

Hausmitteilung

3. September 2007

Betr.: Titel, Burma, Olmert

In der Wirtschaft fristeten die „Ökos“ lange ein Schattendasein. Anfang der achtziger Jahre begannen alternative Bauern damit, Obst und Gemüse mitunter nach dem Mondkalender, vor allem aber ohne Chemie anzubauen – und boten ihre Ware in spartanisch eingerichteten Hof- und Stadtläden feil. Der spektakuläre Durchbruch der Biokost hat sie nun in eine tiefe Identitätskrise schlittern lassen. Seit Bioprodukte vom Fließband kommen und sogar in den Regalen von Discountern liegen, mehrt sich die Kritik. Wochenlang recherchierten SPIEGEL-Redakteure, wie Nahrungsmittel hergestellt werden, die das bisweilen zweifelhafte Etikett „Öko“ tragen: Julia Bonstein, 31, sah Biotomaten in Spanien reifen, Nils Klawitter, 40, begutachtete kontaminierte Möhren auf Sizilien, Michaela Schießl, 45, ließ sich von Manager Peter Niedermeier eine Fischzucht des Münchner Unternehmens Binca Seafoods in Vietnam zeigen. Nahezu überall stießen die SPIEGEL-Leute auf eine Mauer des Schweigens. „Ausgerechnet die Aufklärer von einst wollen aus lauter Angst um ihr Lebenswerk am liebsten Maulkörbe verteilen, um die Branche nicht in Misskredit zu bringen“, sagt Schießl (Seite 24).



MICHAELA SCHIESSL / DER SPIEGEL

Schießl, Niedermeier in Vietnam

Nahezu überall stießen die SPIEGEL-Leute auf eine Mauer des Schweigens. „Ausgerechnet die Aufklärer von einst wollen aus lauter Angst um ihr Lebenswerk am liebsten Maulkörbe verteilen, um die Branche nicht in Misskredit zu bringen“, sagt Schießl (Seite 24).

Ein halbes Jahr dauerte es, bis die Rebellengruppe „Nationale Karen Befreiungsarmee“ Jürgen Kremb, 50, SPIEGEL-Korrespondent für Südostasien, erlaubte, ihre Troupiers in den Dschungel des thailändisch-burmesischen Grenzgebiets zu begleiten. Seit Jahrzehnten herrscht dort Krieg, die burmesische Militärjunta kämpft gegen ethnische Minderheiten wie die Shan, Mon oder Karen und lässt deren Dörfer niederbrennen und die Bewohner vertreiben. Kremb und Fotograf Roger Arnold, 39, unternahmen von Thailand aus mehrmals Vorstöße in Rebellenlager und Flüchtlingscamps. „Es gehört zur Tragödie dieser Minderheitenvölker, dass ihr Leid von der Weltöffentlichkeit bisher kaum wahrgenommen wurde“, sagt Kremb (Seite 130).

Manche Ehe kann halten, auch wenn die Partner ungemein unterschiedlich sind – Mein gutes Beispiel dafür geben die israelische Autorin Aliza Olmert, 61, und ihr Mann Ehud, 61, seit 2006 Ministerpräsident des Landes. Sie ist eine langjährige Aktivistin der Friedensbewegung, deren Nachdenklichkeit und Wortwitz bestechen, er ist



AMIT SHABI / LAIF

Aliza Olmert, Broder, Olmert, Doerry

ein politischer Hardliner, der als eher mürisch und wortkarg gilt. Die Differenzen mit ihrem Ehemann ließ Aliza Olmert nicht aus, als sie mit den SPIEGEL-Redakteuren Henryk M. Broder, 61, und Martin Doerry, 52, in Jerusalem über ihren autobiografischen Roman „Ein Stück vom Meer“ sprach, in dem sie die Geschichte ihrer Familie in den Gründerjahren des Staates Israel erzählt. Überraschend gesellte sich ihr Gatte zum Ende des SPIEGEL-Gesprächs dazu und verriet, wo er mit seiner Frau an diesem Tag

lieber gewesen wäre: im Urlaub in Italien. Die Kosten für seine Sicherheitsleute aber, sagte Olmert, hätte er nicht rechtfertigen wollen: „Nun spielen wir hier in Jerusalem Italien, gehen gleich Pasta essen und trinken Wein“ (Seite 136).